



Aalen lässt sich in die Karten schauen

Serie Bürger-GIS: Die Stadt Aalen ist mit ihrem Geodatenportal seit 2002 online. Inzwischen konnte die baden-württembergische Kommune ihren millionsten Nutzer begrüßen.

„Kurzfristig mussten damals Flächennutzungs- und Landschaftspläne digital bearbeitet und dann dargestellt werden“, sagt Stefan Overmann, Leiter des Stadtmessungsamtes von Aalen, über die Anfänge des GIS bei der baden-württembergischen Kommune. Die Voraussetzung für flächendeckende digitale Kartengrundlagen – in Form einer integrierten Lösung der Raster- und Vektortechnik – hatte die **Stadt Aalen** beim Aufbau des GIS bereits gelegt. Es folgten Bebauungspläne, die als informative Dokumente mit Plan, Text und Verfahrensdaten im GIS erstellt werden konnten und mit Sachinformationen hinterlegt wurden.

Das war 1992, das Thema kommunales GIS war erst im Begriff zu entstehen und der damalige Stadtmessungsamtsleiter suchte auf der Hannover Messe nach einer passenden Lösung. Heute ist die Aalener Plattform ein Informationssystem, das intern fachübergreifend vielfältige Nutzen erfüllt. Gleichzeitig hat es die Stadt für seine 66.000 Einwohner zu einem offenen Geodatenportal ausgebaut, das von Geobasisdaten über spezielle thematische Karten bis hin zum 3D-Stadtmodell auf breiter Front räumliche Daten darstellt. Die Bezeichnung Bürger-GIS hat sich die Kommune somit zum Aufbau-Prinzip gemacht, weshalb das Portal in unserer Serie beleuchtet werden soll.

Die Firma **ibb Grafische Datenverarbeitung** begleitet die Entwick-

lungsgeschichte. Das Unternehmen aus Langenfeld hat sich auf GIS und Fachschalen für Kommunen sowie Ver- und Entsorger spezialisiert. In Baden-Württemberg fänden sich diesbezüglich viele innovative Kommunen, meint **ibb-Geschäftsführer Lothar Brandenburger**: „Die Stadt Aalen insbesondere war stets an der Umsetzung neuer Entwicklungen interessiert.“ Technologisch basiert das Geodatenportal auf dem System GTI/RDB Geografische Datenbank. Für die Intranet-/Internet-Anwendungen, über die alle erfassten Daten abgerufen und bearbeitet werden können, wurden spezielle Clients beziehungsweise Apps entwickelt.

Während das GIS in Aalen von der Stadt und den **Stadtwerken Aalen** seit den 1990er Jahren aufgebaut wurde, steht es seit mehr als zehn Jahren über das Geodatenportal auch den Bürgern zur Verfügung. „Die Idee, die Geodaten auch für die Stadtbewohner aufzubereiten, war stets vorhanden. Allein die Abrufmöglichkeiten mussten einfacher gestaltet werden, damit sich die Nutzer ohne große Vorkenntnisse zurechtfinden“, so Overmann vom Stadtmessungsamt. Die Einstiegsseite des Portals bietet sozusagen einen digitalen Kartenschrank, in dem die Nutzer blättern und sich das gesuchte Thema auswählen können. Der Nutzer klickt das entsprechende Symbol an und gelangt automatisch zu der passenden Karte. Er muss nur noch in die Karte hineinzoomen. Zu-



Im Aalener Geodatenportal können die Bürger die potenziellen Standorte von Windenergieanlagen ansehen.

sätzlich wird eine Legende eingeblendet, die die Karte erläutert. Wahlweise können dann andere Karteninhalte miteingeblendet werden, etwa Luftbilder. Insgesamt sind es sechs Themen mit einer Vielzahl an Unterthemen und weiteren Infos, die seit dem Start des Portals veröffentlicht sind: Abgesehen von Geobasisdaten wie Stadtplan samt Katasterkarte, Luftbilder und Urkarte von 1830 sind das Planen/Bauen/Wohnen, Bewertung/Statistik, Windräder-Simulation, soziale Infrastruktur und 3D-Ansichten und -Modelle.

Letztere Darstellung gehört zu den jüngsten Neuerungen der Plattform. Neben einem 3D-Innenstadt-Modell – wesentlich im LoD 3 – können sich die Nutzer auch 3D-Simulationen von potenziellen Standorten von Windenergieanlagen (WEA) ansehen. Deren Errichtung ist, wie in anderen Regionen Baden-Württembergs im Zuge der Energiewende, gerade ein aktuell

diskutiertes Thema. Die Bürger können sich mittels Simulation einen Einblick verschaffen, wie sich die WEA auf das Stadtbild auswirken. Aufgrund der Aktualität dieser Debatte wird diese Karte häufig genutzt, das heißt: „Rund 300 Aufrufe wöchentlich“, sagt Overmann. Im vergangenen Monat kam mit dem Video zum Tiefen Stollen ein weiteres 3D-Feature hinzu. Das Video mit einem Computer-animierten Flug über die Stadt und hinein in den Stollen wurde im April rund 500 Mal abgespielt. Die Gesamtzahl aller Videoabspielungen in den letzten 18 Monaten belaufen sich auf circa 30.000.

Die durchschnittlichen Zugriffszahlen zum Geodatenportal betragen weit mehr als 100.000 Zugriffe jährlich. In Bezug auf die Gesamt-Nutzerzahlen hat das Geodatenportal Aalens erst kürzlich einen Meilenstein passiert. Im Februar rief der eine millionste Nutzer Daten auf. Seine gesuchte Information: Bodenrichtwerte. Der Aalener hat-

te sich über das Portal über geeignete Immobilien im Stadtbezirk informiert.

Um auch weiterhin den Bürgern mit Daten auszuweichen, bereitet Overmann mit seinen Kollegen bereits den nächsten Schritt vor: „Das Portal soll mobil als App abrufbar werden. Damit die Bürger auch von unterwegs über Smartphones und Tablet-PCs den Blick auf die kommunalen Daten haben.“ Lothar Brandenburger von **ibb** sieht in der Mobilisierung der amtlichen Informationen einen Trend: „Wir haben zunehmend Anfragen nach mobilen Applikationen. Sowohl für die internen Mitarbeiter, die auf diese Weise beispielsweise unkompliziert die Daten aus Baum- oder Kanalkatastern pflegen und aktualisieren können, aber auch für die Bürger, die damit interaktiv zum Beispiel eine defekte Straßenlaterne oder wilden Müll an die Stadt melden können.“ (j)